

# Botte aus dem Riesengebirge.

Zeitung  
Fünfundsechzigster

für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr. 40.

Hirschberg, Sonnabend, den 17. Februar

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Zeilzeile oder deren Raum 20 Pf.

\* Hirschberg, 16. Februar. (Politische Uebersicht.)  
Seit den letzten Tagen haben die Franzosen, welche in Folge ihres leichtlebigen und oberflächlichen Nationalcharakters niemals lange in einer und derselben Laune aushalten, ihre seit einiger Zeit maßlos wiederholten Angriffe gegen Deutschland — auf dem geduldigen Papier nämlich — wieder eingestellt, indem sie wohl einsehen mochten, daß sie damit weder Vorbeeren erwerben, noch zur Verwirklichung ihrer Revanchegedanken etwas Wesentliches beitragen. Unsere westlichen Nachbarn dürften doch einmal einsehen lernen, daß die Zeit ihrer militärischen Unüberwindlichkeit und politischen Obmacht vorbei ist und daß sie besser thäten, in den Kreis der übrigen Nationen zurückzutreten, deren Aufgabe es ist, in friedlichem Wettstreit auf dem Gebiete der Gewerbe, Künste und Wissenschaften an der Vervollkommnung der Menschheit zu arbeiten. Es ist anerkannt und von uns Deutschen unbefritten, daß die französische Nation an seinem Geschmack, namentlich in der Kunstindustrie, den übrigen Völkern voransteht. Darin suche sie ihre Glorie und darauf beschränke sie ihre Revanche! — Endlos ist die Geschlinge der österreichisch-ungarischen Ausgleichsfrage. Der Grund davon ist der, daß die Herren Magyaren immer mehr haben wollen, als die Deutschösterreicher zugeben können und dürfen, ohne das Reich selbst aus den Fugen zu heben. Die mongolischen Beherrscher der östlichen Reichshälfte, mit welchen Europa nur zu langmüthige Geduld hat, ja, denen es die Ehre anstehet, für ihre nomadischen Gewohnheiten, ihre Eizlose und Gulpasje, für ihre Poprika und ihre Zigeunermusik zu schwärmen, haben das einzige Bestreben, die unter ihnen wohnenden und sie an Zahl zusammen weit übertreffenden Slaven, Rumänen und Deutschen zu unterdrücken und ihnen die fremdartige, in Europa ganz isolirt dastehende und durchaus ungebildete magyarische Sprache aufzudrängen. Im ungarischen Reichstage darf nur magyarisch gesprochen, an der Universtität Pest nur magyarisch gelehrt werden, ja, man ist vor einiger Zeit so weit gegangen, den Unterricht in der deutschen Sprache aus den Schulen zu verbannen und verstand sich endlich nur zu der Concession, ihn durch Stockmagyaren ertheilen zu lassen, welche der deutschen Sprache weit weniger mächtig sind, als ihre Schüler! — Gegenwärtig handelt es sich bekanntlich um die paritätische Vertretung Ungarns neben Estlandhanen im Generalrathe der Reichsbank, wogegen sich letzteres, dem endlich die Augen über die Annahme der östlichen „Brüder“ aufgehen, auf Leben und Tod wehrt. — Das österreichische Abgeordnetenhaus hat nach längerer Debatte den für die Beschickung der Pariser Ausstellung geforderten Credit von 600,000 Gulden bewilligt, nachdem sich die Regierung lebhaft hierfür verwendet hatte. Oesterreich erhält nun wahrscheinlich den durch das Ausschleiben Deutschlands erledigten Raum im Ausstellungsgebäude. — Eine

neue oder vielmehr alte Gefahr droht der Sache deutschen Volkthums in Rußland. Die drei Stände der Stadt Riga haben eine Deputation nach Petersburg geschickt, um von der Regierung die Zurücknahme der Verfügung zu erbitten, nach welcher bei dem neuen Stadtrath sowohl, als auch bei der Gouvernementsbehörde die gerichtlichen Verhandlungen in russischer Sprache geführt werden sollen. Gegen diesen Schritt haben nun wiederum die Einwohner Rigas russischer Herkunft Verwahrung eingelegt. Die „Neue Zeit“ schreibt: „Die Einführung der russischen Sprache in den baltischen Provinzen ist eine längst beschlossene Sache, und es ist ein historisches Verdienst des heutigen Ministeriums des Innern, daß es diese Frage thatkräftig durchführt und so vollkommen im Einklange mit den Grundsätzen verfährt, welche die Regierung in Betreff der baltischen Provinzen befolgt.“ — Sehr ernste Unruhen sind in Südamerika wieder ausgebrochen, wo scheinbare Republiken zu Werkzeugen und Versuchstationen ehrgeiziger Abenteurer herabgesunken sind. Zu Call im Staate Cauca der Republik Columbia kam es zum Bürgerkriege zwischen Liberalen und Conservativen, von denen Erstere meist aus Indianern, Negern und Mischlingen, Letztere aus Weißen bestehen. Es fielen in einem Gemetzel am 24. December v. J. 500 Menschen und es ist zu fürchten, daß sich die Weißen in Folge solcher Gefahren aus dem Lande zurückziehen und selbiges völlig der Barbarei überlassen.

## Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Aus London wird telegraphirt: In einer nunmehr veröffentlichten Depesche des Grafen Derby an den englischen Botschafter in Constantinopel, Sir S. Elliot, d. d. 25. Mai 1876, zeigte ersterer diesem an, er habe den türkischen Botschafter Rusurus davon in Kenntniß gesetzt, daß, obgleich die englische Regierung das Berliner Memorandum abgelehnt habe, sich die Verhältnisse und die Gesinnungen in England dennoch seit dem Krimkrieg der Art geändert hätten, daß die Pforte nur auf eine moralische Unterstützung Seitens Englands rechnen dürfe, falls die vorhandenen Schwierigkeiten keine befriedigende Lösung fänden.

Noch hat man keine äußerlichen Beweise, um Ehem Vascha's Politik zu beurtheilen. Einem Correspondenten der „Edinischen Zeitung“, der ihn vor seiner Erhebung in seinem Konal besuchte, hatte er wörtlich gesagt: „Quant à moi, je crois, que nous aurons la guerre.“ Aber unterdeß ist er Großvezir geworden und „wer den Nilaw liebt, findet schon den Büssel dazu“. Ehem wird sich schon zu schiden wissen. Der neue Großvezir erweist sich vor Allem sehr nachgiebig gegen Serbien und soll auf einzelne Bedingungen verzichtet haben, die ein Ribhat niemals aufgegeben hätte. Wie man der „Allgemeinen Zeitung“ aus Belgrad schreibt, klären sich die Verhältnisse mehr und mehr zu Gunsten des Friedens. Viele augenscheinliche Momente sprechen dafür. Hierzu rechne man zunächst die Entlassung sämtlicher Arbeiter aus dem Arsenal für die Bekleidung der Truppen, durch welchen Schritt leider Hunderte von Familien brotlos werden. Sodann sei ein Befehl erlassen, laut welchem sämtliche Ambulanz und Spitäler aus den

Schulgebäuden baldigst entfernt werden müssen, um letztere zum Schulgebrauch wieder einzurichten. Eine solche Anordnung könnte nur erfolgen, wenn alle Ansichten auf eine Fortsetzung des Krieges ausgeschlossen seien. Ferner würden sämtliche Civilbeamte, welche während des Krieges für den Militärdienst verwendet wurden, jetzt wieder in ihre regelmäßigen Stellungen zurückversetzt.

Zu den Friedensverhandlungen zwischen der Pforte und Serbien weiß die „Ag. gen. russe“ zu melden, daß dieselben fortschreiten; man arbeite daran, die vorhandenen Schwierigkeiten zu beseitigen; ein serbischer Agent werde nach Constantinopel gesandt werden, um, der Abschluß des Friedens ersuche nicht unmaßlich.

Dagegen dauert in Constantinopel, wie die „Politische Corr.“ erfährt, die militärische Bewegung fort. Die 50 bis 60 Bataillone, welche in den letzten Tagen hier concentrirt wurden, werden nach und nach nach Barra eingeschifft. Die Regierung hat die Organisation einer Hülfarmee im ganzen Reiche beschloffen, welche nach dem im Kriegsministerium ausgearbeiteten und veröffentlichten Reglement dieselbe Organisation, wie die reguläre Armee haben und aus den Unterthanen des Reiches ohne Unterschied des Glaubens gebildet werden wird, welche nach ihrem Alter weder zur Reserve noch zu der Territorial-Miliz (Mussehojis) gehören. Es wurden Befehle zur unterzüglichen Durchführung der auf die Bildung dieser Armee bezüglichen Maßregeln erteilt. Auch erfährt man, daß eine große Manifestation der Cosaks im Werke sei, welche vor das Palais des Sultans sich begeben und dort die Zurückberufung Ribbat's und dessen gerichtliche Aburtheilung für den Fall seiner Schuld verlangen wollen. Inzwischen hat sich die Polizei bei Zeiten auf die Beine gemacht, um eine Demonstration zu verhindern und dürfte in Folge dessen daraus schwerlich etwas werden.

Die Constantinopeler „Berichte“ vom 30. Januar bringt eine von den Scheichs und Ulemas von Constantinopel verkaufte und unterzeichnete Dankadresse an diejenigen Organe der europäischen Presse, welche die Sache der verkannten Gerechtigkeit verteidigt haben. Als solche werden namhaft gemacht: Das „Journal des Débats“, das „Mémorial diplomatique“, die „Morning Post“, die „Neue Freie Presse“, das „Tagblatt“ (beide in Wien) und „Daily Telegraph“. Der Correspondent des letzteren hat außerdem den Redigirten 4. Classe erhalten. Wie uns scheinen will, bricht die Gelfilchheit von Constantinopel einen großen Lobank, indem sie weder der „Rölnischen“ noch der „Augsb. Allg. Zig.“ gedenkt.

Berlin, 15. Februar. (Vermischtes.) In einer der nächsten Sitzungen wird der Bundesrath sich mit den Vorschlägen des Reichskanzlers bezüglich der weiteren Ausführung des Münzgesetzes zu beschäftigen haben, nachdem die Ausschüsse denselben ihre Zustimmung erteilt haben. Es sollen zunächst 40,000 Rth. Gold zu gleichen Theilen in 10- und 5-Markstücken ausgearbeitet und die Prägung von Reichsilbermünzen auf 2 Mark- und 50-Pfennigstücke beschränkt werden. — Dem Herrenhause ist eine Uebersicht der von der Staatsregierung auf Anträge und Resolutionen des Herrenhauses aus der Session von 1876 gefassten Entschlüsse ausgegangen. Auf den Beschluß vom 22. März 1876: die Petition des Dreisvereins selbstständiger Handwerker und Fabricanten zu Berlin, betreffend die Errichtung von Gewerbe- und Handwerkerkammern, der Staatsregierung zur Erwägung zu überweisen, wird erwidert, daß die Staatsregierung z. B. habe Anstand nehmen müssen, den Wünschen der Petenten zu entsprechen. — Der blutige Exceß, der vor einiger Zeit in einem Tanzlocale der Köpenickerstraße zwischen zwei Gardebataillonen einerseits und einem Unterofficier des Garderain-Bataillons andererseits statt gefunden und der damit gendete hat, daß der Letztere von den beiden Ersteren mit der Seitenwaffe verwundet worden ist, hat jetzt durch den kriegsgerichtlichen Spruch gegen die beiden militärischen Excedenten seinen Abschluß gefunden. Dieselben sind wegen Mißhandlung eines Vorgesetzten, als welcher für die Gemeinen jeder Unterofficier in der Armee anzusehen ist, zu sieben resp. fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt und nach der eingegangenen Befestigung Seitens des Divisions-Commandeurs nach der Festung abgeführt worden. — Wie nach Berichten aus Elsaß-Lothringen jetzt mit Bestimmtheit verlautet, wird der Kaiser mit dem Kronprinzen in der dritten Aprilwoche das Reichsland besuchen und dabei auf einige Tage nach Metz kommen. Die nöthigen Gemächer in der Präfectur sind schon vor drei Jahren auf Kosten der kaiserlichen Schatzkammer hergerichtet worden. — Ob der Besuch vorzugsweise den militärischen Werken und Anstalten gilt, oder auch Gelegenheit zur Verührung mit den bürgerlichen Einwohnern geben wird, ist zur Zeit noch unbekannt. — Der „Reichs-Anzeiger“ schreibt: „Verschiedene Wahrnehmungen neuester Zeit ergeben, daß der Verzicht der kaiserlich deutschen Regierung auf Betheiligung bei der nächsten Pariser Ausstellung nicht allgemein als unwiderrüchlich angesehen wird. Gegenüber einer Auffassung, welche Angestaltung der deutschen Erwiderung auf die ergangene Einladung nur auf völligem Mißver-

ständniß beruhen kann, ist im Interesse deutscher Industriellen hervorzuheben, daß die Sachlage, welche seiner Zeit für die endgültige Entscheidung maßgebend war, ihrer Natur nach die Möglichkeit einer Aenderung ausschließt. Ebenfalls ist auch bereits amtlich darauf aufmerksam gemacht worden, daß das Reglement der Ausstellung den directen Verkehr einzelner fremder Aussteller mit der General-Ausstellungskommission nicht zuläßt, die Betheiligung einzelner deutscher Aussteller somit ausgeschlossen ist.“ — Vielleicht wird das französische „Generalcommissariat“ jetzt endlich überzeugt sein, daß eine weitere Reservierung des für Deutschland bestimmten Ausstellungsraumes, die es bis jetzt für nützlich erachtete, in der That „pour le roi de Prusse“ erfolgen würde.

Altona, 15. Februar. Nach den bis jetzt vorliegenden Ermittlungen hat bei der heutigen Reichstagswahl Hartmann (Socialdemokrat) 9029, Karsten (lib.) 7158 Stimmen erhalten.

Leipzig, 15. Febr. Der verstorbene Buchhändler Salomon Strelz hat seine Göthe-Bibliothek mit 400 Manuscripten der Leipziger Universität und seine Zwingsli-Bibliothek der Straßburger Universität vermacht.

Gotha, 14. Februar. (G. Z.) Der gemeinschaftliche Landtag genehmigte heute die Aufhebung des Justizamts Jochtershausen zum 1. April d. J. und mit unbedeutenden Aenderungen den Etat über die gemeinschaftlichen Einnahmen und Ausgaben beider Herzogthümer auf 1877/81, sowie er den Verträgen über Errichtung eines für Thüringen gemeinschaftlichen Ober-Land-gerichts zu Jena und über Aufhebung des Ober-Appellationsgerichts daselbst unter bestimmten Voraussetzungen zum Voraus seine Zustimmung erteilte. Alsdann wurde das Bureau wiedergewählt und der gemeinschaftliche Landtagsausschuß gebildet.

Weimar, 13. Februar. Das Hervortreten der Socialdemokratie auch in ländlichen Wahlbezirken hat nicht verfehlt, einen tiefen Eindruck auf die Bevölkerung zu machen und die Nothwendigkeit größerer Rührigkeit auf der anderen Seite erkennen lassen. Die Gründung von Vereinen, namentlich auch unter den Arbeitern, welche der socialdemokratischen Agitation entgegenwirken sollen, ist vielfach in Angriff genommen worden, ebenso die Bildung von Gesellschaften zur Vertheilung geeigneter Flugblätter, von Volksbibliotheken u. s. w.

Baden. Der Großherzog von Baden, bekanntlich der Schwiegersohn des Kaisers, feiert am 24. April d. J. sein fünfundzwanzigjähriges Regierungsjubiläum. In Mannheim hat dieser Tage bereits eine Zusammenkunft der Führer der nationalliberalen Partei statt gefunden, in welcher man sich über die Vorbereitungen zur Feier besprach. Ein Zusammentritt der Mitglieder beider Kammern ohne Rücksicht auf die Parteistellung, sowie eine Versammlung von Vertretern der größeren Städte des Landes werden erfolgen.

Augsburg, 14. Febr. Der „Allg. Zig.“ wird geschrieben: Die Abschaffung der in Bayern noch ungemein zahlreichen katholischen Feiertage oder deren Verlegung auf die Sonntage wurde bekanntlich mehrmals vergeblich angestrebt. Eine Bekanntmachung des bischöflichen General-Vicariats zu Eichstädt scheint als Merkmal dafür aufgefaßt werden zu können, daß ein principieller Interesse der Curie bei Festhaltung der hergebrachten Feiertage nicht beethetigt ist. Derselbe lautet nach dem „Weissenburger Wochenblatt“: „Kraft päpstlicher Dispens, d. d. Rom, 20. Decbr. 1876, sind für die Katholiken Weissenburgs, mit Ausnahme des Frohleichnamstages und der Feste Peter und Paul und Maria Himmelfahrt, alle bisherigen Wochenfeiertage auf den nächstfolgenden Sonntag verlegt. Die gemeinsamen Feste, wie Neujahr, Christi Himmelfahrt, Weihnachten, Ostern und Pfingsten, werden gefeiert wie bisher. Dieses Indult ist speciel für Weissenburg auf 5 Jahre erteilt. Solches publicirt im Auftrage des hochwürdigsten bischöflichen General-Vicariats zu Eichstädt der Pfarr-epostlus.“

Oesterreich-Ungarn. Ein Drahtbericht aus Wien, 14. Febr., sagt: Wie die „Presse“ erfährt, beabsichtigt der Wiener Verwaltungsrath der österreichisch-französischen Staatsbahn einen Bericht über die bei der Pariser Verwaltung der Staatsbahn vorgekommene Defraudation zu veröffentlichen und correspondirt deshalb mit dem Pariser Comite. Die Defraudation ist durch Fälschung von Anweisungen auf die Banque de France verübt worden, bei welcher die Ueberschüsse über den augenblicklichen Bedarf Seitens des Gesellschaftsbankquiers deponirt werden.

Schweiz. Aus Basel berichtet der Telegraph vom 15. Febr.: Nach den hier vorliegenden Berichten über die Ueberschwemmungen in der Schweiz stehen 7 Eisenbahnlinien theilweise unter Wasser. Der Bodensee ist ebenfalls ausgetreten. Die Höhe des Rheins bei Basel beträgt 15 Fuß über die Normalhöhe und wird noch ein weiteres Steigen des Stromes befürchtet.

Zürich, 13. Februar. Der eidgenössische Commissär Badler hat an die Cantons- und Gemeindebehörden Teslin ein Kreis-schreiben erlassen, in welchem er von dem Canton Abschied nimmt, den Behörden für die seine Mission fördernde Zuorkommenheit

dankt und die Hoffnung ausdrückt, daß auch nach seiner Abreise jene Gesetzmäßigkeit und Ordnung herrschen werde, welche der Eidgenossenschaft beweise, daß Tessin gleich den übrigen Cantonen der Schweiz dem Bürger und dem Fremden, dem Handel und der Industrie vollkommenste Sicherheit gemähre. Er warnt sodann vor allen Demonstrationen, namentlich vor den bekanntlich in Tessin ganz besonders im Gebrauch befindlichen „Freiheitsbäumen“ mit beleidigenden oder provocirenden Inschriften. Wenn der Friede erhalten bleiben solle, müßten alle Siegesmanifestationen und Herausforderungen verschwinden.

**Italien.** Durch die „Agence Havas“ ist den französischen Blättern eine telegraphische Mittheilung aus Rom zugegangen, nach welcher der Papst sich mit dem Projecte beschäftigen soll, das am 40. October 1870 auf unbestimmte Zeit vertagte Allgemeine Concil von Neuem im Vatican zusammenzuberufen. Wie weiter gemeldet hat, habe die Cardinalscongregation, welcher der Papst seine Idee unterbreitete, ihr Gutachten dahin abgegeben, daß es nicht opportun wäre, diesen Plan auszuführen, da die Ursachen, welche für die Vertagung des Concils maßgebend gewesen seien, in diesem Augenblicke noch fortdauernten. Pius IX. motivirte bekanntlich die Vertagung des Concils damit, daß er durch den Einzug der Italiener in die ewige Stadt vielfach im freien und ungehinderten Gebrauch seiner obersten Autorität gehindert wäre, daß ferner die Väter des vaticanischen Concils nicht die nöthige Freiheit, Sicherheit und Ruhe bei den Beratungen haben würden und daß er endlich nicht wünschen könne, unter den großen und Allen bekannten Calamitäten Europas so viele Oberhirten von ihren Kirchen abwesend zu sehen. Ob Pius IX. neuerdings in der That die ihm zugeschriebene Absicht geübt habe, muß schon im Hinblick auf die seiner Zeit angeführten Motive der Vertagung des Concils sehr zweifelhaft erscheinen. Die englischen Quellen, aus denen die „Agence Havas“ nach einer Notiz des „Temp“ ihre Informationen geschöpft zu haben scheint, bieten denn auch keine Bürgschaft für die Zuverlässigkeit derselben.

**Frankreich.** Paris, 13. Febr. Der „Temp“, der in bestem Einvernehmen mit Simon steht und häufig anregt und einleitet, was der Ministerpräsident wünscht und bezweckt, verlangt heute Beschleunigung der den Kammern vorliegenden Armeegeetze. Zu dem Zwecke regt der „Temp“ die Einsetzung eines Ausschusses aus beiden Häusern an, vor dem die Minister weniger, als in den öffentlichen Verhandlungen ein Blatt vor den Mund zu nehmen brauchen. „In der Armee“, fügt der „Temp“ hinzu, „bedürfen wir dreier Gesetze: 1) über den Generalstab, 2) über die Verwaltung und 3) über die Unterofficiere, ohne die eben so notwendigen Nebengesetze, Betreffs der Requisitionen, der Spitäler und des Avancements, und ohne die Maßregeln zu erwähnen, die geeignet wären, die Territorialarmee aus den Wolken herabzuziehen, in welchen sie bis jetzt noch schwebt.“ — Unser Leser wissen, daß Graf Chaudordy und die ganze orientalische Politik des Herzogs Decazes nicht den Beifall des Ministerpräsidenten J. Simon hatten. In den letzten Tagen hat Decazes sich nach vertrauenswerten Mittheilungen mit Simon wieder ausgesöhnt, hat aber, wie hinzugefügt wird, die Vertheiligung, welche ihm der Minister des Innern in der bekannten Depeschenangelegenheit zu Theil werden ließ, mit dem Versprechen erkaufen müssen, seine auswärtige Politik mehr nach den Wünschen der Chieristen einzurichten und ins Besondere auf den Versuch, sich Rußland angenehm zu machen, zu verzichten. — Die Mittheilung, daß Graf Chaudordy mit Don Carlos in Bukarest eine Unterredung gehabt habe, wird von der „France“ als falsch bezeichnet.

— Der hiesige spanische Botschafter, Marquis de Molins, hat bei der hiesigen Regierung gegen einige Stellen des neuen Stückes von Sardon, das unter dem Titel „Dora“ im Bandeville gegeben wird, Einspruch erhoben, weil er findet, daß dieselben gegen die Königin Isabella gerichtet sind. Diese Empfindlichkeit des spanischen Botschafters erregte hier große Heiterkeit.

— Unmittelbar nachdem die Suspension der radicalen „Droits de l'Homme“ rechtskräftig geworden sein wird, was mit der Zustellung des betreffenden Erkenntnisses zweiter Instanz schon in den nächsten Tagen zu gewärtigen ist, werden die Hauptredacteure des Blattes, die Herren Yves Guyot und Sigismond Lecroix, ein neues Organ derselben Richtung unter dem Titel: „Le Radical“ herausgeben.

— 15. Februar. General Changarnier ist gestorben. Versailles, 15. Februar. Im Senate zeigte Ministerpräsident Simon heute an, daß die Regierung dem verstorbenen General Changarnier ein feierliches Leichenbegängniß zu bereiten beabsichtige; General de Cussy zog in Folge dessen seinen Antrag, das Leichenbegängniß auf Staatskosten im Invalidendom Statt finden zu lassen, wieder zurück.

**Niederlande.** Aus Haag, 14. Februar, wird telegraphirt: Die Regierung hat den Kamern einen Gesetzentwurf, betreffend die Modification des Wahlgesetzes, zugehen lassen. Darnach soll

die Zahl der Mitglieder der zweiten Kammer auf 84 erhöht und der Wahlcensus in den großen Gemeinden erniedrigt werden, um auf diese Weise die Ungleichheit zwischen dem Census in den Städten und dem auf dem Lande zu mildern.

**Spanien.** Madrid, 13. Februar. General Martinez Campos telegraphirt von Cuba, daß er den Zustand bis zum Monat Mai vollkommen überwältigt haben werde und daß er alsdann nach Spanien zurückzukehren beabsichtige.

**Türkei.** Constantinopel, 15. Februar. Der Großvezir hatte neuerdings das Ersuchen an den Fürsten von Montenegro gerichtet, daß die Friedensverhandlungen an irgend einem anderen Orte, aber nicht in Wien geführt werden möchten, der Fürst hat heute darauf geantwortet, er halte zwar Wien für den geeignetsten Ort, wolle jedoch, um sein Entgegenkommen zu beweisen, hiermit Cattaro als Ort für die Friedensverhandlungen in Vorschlag bringen.

**Montenegro.** Der Oberstleutnant v. Puttkamer ist, wie die „Pol. Corr.“ aus Cetinje erfährt, vor Kurzem, angeblich mit einem eigenhändigen Schreiben des Prinzen Friedrich Karl von Preußen an den Fürsten Nicolaus, dort eingetroffen. Die Anwesenheit des Oberstleutenants v. Puttkamer habe mit politischen Dingen nichts zu thun. Der Fürst gab seinem Berliner Gäste zu Ehren ein Galadiner, bei welchem es an Toasten nicht gefehlt hat.

**Afrika.** Die niederländischen Nachrichten aus der stammverwandten Transvaalrepublik lauten meistens günstig, die englischen ungünstig. Das hat, wie die „N. Br. Zig.“ bemerkt, darin seinen Grund, daß die Engländer die holländischen Bauernstaaten Oranjerestaat und Transvaalrepublik auf dem Wege einer „Conföderation“ mit der Capcolonie, Natal u. s. w. zu vereinigen und so in Abhängigkeit von England zu bringen streben, während die Boers ihre Selbstständigkeit zu erhalten und besonders im Transvaalgebiet durch den Bau einer Eisenbahn nach der im portugiesischen Besitz befindlichen Delagoabai für ihre Landesproducte einen nicht durch englisches Gebiet führenden Abfahweg nach dem Meere zu schaffen suchen. Die Aussicht auf das Zustandekommen dieser Bahn steigen oder sinken aber je nach dem Stande der Friedensausichten oder der Kriegswirren mit den Eingeborenen im Norden des Transvaallandes; daher die verschiedene Auffassung und Färbung der aus jenen Gegenden nach Europa gelangenden Berichte.

**Ägypten.** Cairo, 15. Februar. Alle Gouverneure der zu Sudan gehörigen Provinzen sind der Controle des Oberst Gordon unterst Ut worden, die wirksame Unterdrückung des Sklavenhandels wird als Hauptaufgabe Gordon's angesehen.

**Landtags-Verhandlungen.**

Berlin, 15. Februar. (Abgeordnetenhause. — 21. Sitzung.) Das Abgeordnetenhause widmete den ersten Theil seiner heutigen Sitzung der Erlebigung einer Reihe kleinerer Vorlagen und Finanzberichte. Eine erhebliche Debatte rief erst der Bericht der Budgetcommission, betreffend die Nachweisungen über die Resultate der Veranlagung zur Classen- und classificirten Einkommensteuer für das Jahr 1876 hervor. Der Referent Abg. Rickert betonte, daß die von Rednern im Plenum erhobenen Klagen über allzu starke Steuereinschätzungen und namentlich die vorgebrachten Einzelsälle in der Commission der genauesten Prüfung unterworfen worden seien, auch die betreffenden Aender zur Erreichung des zu Substantiirung der vorgebrachten Klagen nöthigen Materials aufgefordert seien. Dieses sei nur in sehr unzureichendem Maße geschehen, und aus dem vorhandenen Material habe die Commission nicht die Ueberzeugung gewinnen können, daß die vorgebrachten Klagen begründet seien. Die Commission wünscht eine möglichste Einheit der Formalien bei der Einschätzung. — Der Regierungskommissar verspricht hierin ein williges Entgegenkommen seitens des Finanzministeriums. — Abg. Roderath erklärt, daß er seine früheren Klagen über ungerechte Einschätzung der Censiten nicht auf Einzelsälle begründet habe, sondern solche nur zur Illustration des Factums angeführt, daß trotz der notorischen Abnahme des Einkommens der Staatsbürger die Staatsregierung nicht nur ein gleiches, sondern sogar ein höheres Steuerquantum einziehe, als bisher. Redner führt wieder eine Reihe von Specialfällen vor, um eine ungerechte Einschätzung nachzuweisen. — Abg. Wehrenpfeffnung wies auch heute die Tendenz zurück, durch allgemeine unsubstanzirte Klagen Mißverhältnissen in den verschiedenen Bevölkerungsschichten zu erregen, in allgemeinen Redensarten die bestehenden Steuerinstitutionen zu tadeln, ohne den geringsten Versuch zu machen, Vorschlagsvorschläge vorzulegen und für Unvollkommenheiten in dem gegenwärtigen System in nicht sehr parlamentarischem Tone die Majorität des Hauses verantwortlich zu machen. — Generalsteuerdirector Burghart wies ebenfalls darauf hin, daß nirgend allgemeine Klagen so wohlfeil, aber auch so unfruchtbar seien, wie auf dem Gebiete der Steuern. Die von dem Abg. Roderath vorgebrachten Specialfälle, soweit er sie habe verstehen können, seien nicht geeignet, irgend eine Beschwerde gegen die betreffenden Behörden

zu begründen. — Das Haus trat schließlich dem Antrage des Referenten bei und ging hierauf zur weiteren Berathung des Etats über. Aus dem weiteren Verlaufe der Sitzung ist hervorzuheben, daß auf Antrag des Abg. Petri beschlossen wurde, unter Streichung der für Verlegung der Archive zu Jßstein und Koblenz nach Bonn geforderten Etatsposition, die Regierung aufzufordern, eine andere Vorlage dem nächsten Landtage zu machen, worin die Verlegung des Jßsteiner Archives nach Wiesbaden vorgehen sei. Dem Antrage hatte der Generaldirector der Staatsarchive, Herr v. Schel, lebhaft widersprochen, der Abg. Miquel denselben unterstützt. Die Anträge Gneist und Pasler auf Errichtung zweier neuer Rathskassen und Abstufung der Gehälter beim Oberverwaltungsgericht wurden angenommen, nachdem die Regierung in der Commission ihren Widerspruch hatte fallen lassen. Bei dem Etat der Polizeiverwaltung für Berlin wurden zwischen dem Abgg. Eberly und Zimmermann und dem Minister des Innern Bemerkungen über Verbesserung des Polizeiwesens nach dem Vorbilde von London ausgetauscht und vom Regierungssitze mitgetheilt, daß über die Vereinigung gewisser Zweige der Polizeiverwaltung mit der Communalverwaltung augenblicklich Unterhandlungen schweb. n. — Das Haus vertagte sich zur nächsten Sitzung auf morgen, Freitag, 10 Uhr; auf der Tagesordnung steht die erste Lesung des Entwurfs über die Theilung der Provinz Preußen und der Etat des Cultusministeriums.

**Locales und Provinzielles.**

Hirschberg, 16. Februar.

§ Von schätzenswerther Feder geht uns die Verantwortung der für die Grund- und Bodenbesitzer höchst wichtigen Frage zu: „Welche Folgen kann die Zurückführung der Grundbücher auf die Angaben des Catasters für die Eigentumsverhältnisse haben und wie kann man sich gegen die hieraus hervorgehenden möglichen Nachtheile schützen?“ Belanndlich beschäftigen sich die Grundbuchämter bereits seit einigen Jahren mit der Zurückführung der Grundbuchblätter auf die Angaben des Grundsteuer-Catasters, d. h. es werden auf den Titelblättern die Eigenschaften nach den Zeichnungen des Flurbuches und der Mutterrolle aufgeführt, welche nach diesen zu den einzelnen Hypothekennummern gehören. Diese Wirksamkeit dürfte keinem Gutbesitzer entgangen sein, da jeder derselben für die ihm gehörenden Eigenschaften zur Weibringung von Auszügen aus der Mutterrolle aufgefordert sein wird. Von der Statt gebabten Zurückführung des Grundbuchblattes auf die Angaben des Grundsteuer-Catasters wird der betreffende Eigentümer benachrichtigt und in dieser Benachrichtigung die Größe des Grundstücks angegeben. — Weniger bekannt dürfte es im Publicum sein, von welcher Tragweite diese Zurückführung nach richterlichem Ermessen ist. Das königliche Obertribunal hat nämlich zu einem Erkenntnisse die Rechtsgrundsätze aufgestellt, daß, „sobald das Titelblatt eines Grundstücks auf die Angaben des Catasters zurückgeführt ist, auch die in dem Cataster hierfür nachgewiesenen Bestandtheile unumstößlich als Bestandtheile des Grundstücks, und zwar in den in der Bemerkungskarte angegebenen Grenzen, anzusehen und zu halten sind.“ Der Eigentümer des Grundstücks kann darnach lediglich unter Berufung auf das Cataster alle Bestandtheile in den Grenzen der Bemerkungskarte sich vindiciren. Auf den Bestiand kommt es nicht an. Dem redlichen und seit Jahrzehnten ruhigen Besitzer ist es nur überlassen, einwandlos den Nachweis zu führen, daß er das Eigenthum eines auf einem fremden Titelblatte nachgewiesenen Grundstücks oder Theile desselben erworben hat. Verblüdet man mit dieser Entscheidung die Bestimmung des § 6 des Gesetzes über den Eigenthumswerb v. vom 5. Mai 1872, welche heißt: „Gegen den eingetragenen Eigentümer findet ein Erwerb des Eigenthums an dem Grundstücke durch Erstickung nicht Statt,“ so dürfte es schwer und wenigstens mit großen Weilläufigkeiten und Kosten verbunden sein, den Nachweis des Eigenthumsrechts zu führen. Bei der nicht ganz zuverlässigen Ermittlung der Bestiandtheile bei Anlegung des Grundsteuer-Catasters kann leicht der Fall eintreten, daß Grundstücke oder Theile derselben im Grundbuche bei dessen Zurückführung auf die Angaben des Catasters auf fremde Titelblätter aufgeführt werden. Um sich hiergegen und gegen die hieraus entstehenden nachtheiligen Folgen zu schützen, kann es den Grundbesitzern nicht genug empfohlen werden, sich, sobald sie von der Statt gebabten Zurückführung des Grundbuchblattes in Kenntniß gesetzt werden, davon zu überzeugen, ob diese richtig erfolgt ist, d. h. ob sämtliche Grundstücke und außerdem keine fremden darauf nachgewiesen sind. Die einfachste Art und Weise, um solches mit einiger Sicherheit zu ermitteln, ist die, daß man sich einen Auszug aus der Grundsteuer-Mutterrolle, deren Schlussumme des Flächeninhaltes und des Reinertrages mit derjenigen der Benachrichtigung des königlichen Grundbuchamtes stimmen muß, nebst einer Grundzeichnung nach der Bemerkungskarte durch das Catasteramt ertheilen läßt und mit diesen eine Vergleichung der betreffenden Grundstücke im Felde vornimmt.

Hierbei wird es sich zunächst mit Sicherheit herausstellen, ob sämtliche zu den fraglichen Hypothekennummern gehörigen Parzellen berüchsigtigt sind. Außerdem wird sich annähernd ergeben, ob die Eigenthumsgrößen richtig aufgenommen sind. Liegen Differenzen vor, so ist das Catasteramt davon zu benachrichtigen und ist dieses gehalten, die erforderlichen Untersuchungen — und zwar, wenn die Beschwerde begründet ist — unentgeltlich einzuleiten und zu beenden. Nach dem Resultate dieser Untersuchungen ist das Catasteramt eventualiter zu berichtigen und sodann eine Berichtigung des Grundbuches herbeizuführen. Das ist aber z. B. mit weit weniger Schwierigkeiten zu erreichen, als wenn erst nach Jahren und nachdem die Besitzer der Eigenschaften gewechselt haben, dergleichen unrichtige Eintragungen zu Tage treten werden, namentlich, wenn die neuen Besitzer nach den Angaben des Grundbuches, sei es im Wege der Substantiation oder bei freiwilligen Veräußerungen, gekauft haben und einer von der benachtheiligten Seite beantragten Berichtigung des Grundbuches die obige Entscheidung des Obertribunals entgegenhalten. Will ein Grundbesitzer mit mehr Sicherheit zu Werke gehen, und dies dürfte sich namentlich bei größerem Grundbesitze empfehlen, so stelle derselbe beim Catasteramt den Antrag auf eine kritische Vergleichung der Bemerkungskarte, welche, wie wir glauben, sehr erhebliche Kosten nicht verursachen wird. Noch empfehlenswerther ist es, wenn sich die Adjacenten darüber einigten, diese Vergleichung der Bemerkungskarte mit der Derlichkeit mit einer gegenseitigen Begrenzung verbinden zu lassen. Dadurch würden sämtliche Zweifel in dieser Beziehung für immer beseitigt werden und, wie uns versichert wird, eine erhebliche Kostenhöhung nicht Statt finden. Wir empfehlen den Gemeindevorständen die Mittheilung des obigen Artikels an die Ortseingewesenen.

\* Wir erhalten vom Herrn Bürgermeister Passenge die Berichtigung, daß der in diesem Blatte unter seinem Namen veröffentlichte Vortrag über Hirschberg im 16. Jahrhundert nicht mit dem im Gewerbeverein von dem Herrn Bürgermeister gehaltenen Vortrage identisch ist, sondern nur eine auszügliche Bearbeitung desselben enthält.

— (Strack'sche Gesellschaft.) Auch das letzte, von der Strack'schen Norddeutschen Sängergesellschaft am vorigen Mittwoch im Demnitz'schen Saale gegebene Concert war sehr zahlreich besucht und fand, wie die früheren Concerte, reichsten allseitigen Beifall. Wie wir hören, gedenkt die Gesellschaft schon in den nächsten Tagen noch einmal hierher zurückzukehren und dadurch dem allgemeinen Verlangen des Publicums zu entsprechen.

\* (Ein erschossener Knabe.) Das in der Nähe von Breslau belegene Dorf Klein-Nachborn ist wegen der daselbst ausgebrochenen Kinderpest durch ein Militärdetachement abgesperrt worden, in Folge dessen Niemand die abgegrenzte Grenzlinie passiren darf. Gestern Nachmittag veruchte ein städtisch gekleideter 9 bis 10 Jahre alter Knabe in Begleitung eines Hundes die dortige Postenlinie zu durchschreiten. Der daselbst aufgestellte Schußposten gab auf den erwähnten Hund Feuer, doch kam leider dabei der Knabe, der vorher nicht bemerkt worden war, in die Schußlinie, bei welcher Gelegenheit er durch die abgeschossene Kugel so unglücklich getroffen wurde, daß er nach Verlauf von einigen Stunden seinen Geist aufgab. Die unbekanntem Eltern resp. Angehörigen des erschossenen Knaben werden aufgefordert, sich beim Breslauer Polizeipräsidium zu melden.

X. Vom Fuße des Riesengebirges. (Socialismus und Geschäftsalamität.) Zwei Feinde sind es, welche zwar langsam aber um so erfolgreicher an der Voderung der bestehenden Verhältnisse und an der Untergrabung des nationalen Wohlstandes arbeiten: Socialismus und Geschäftsstodung. Ihr fast gleichzeitiges Auftreten und Umsichgreifen führt sehr leicht zu der Schlussfolgerung, daß sie einem gemeinsamen Boden entsprossen seien oder daß das eine Uebel das andere hervorgerufen habe. Wenn sich dies auch durch Nichts beweisen läßt, so steht doch unzweifelhaft fest, daß zwischen ihnen eine gewisse Beziehung und beständige Wechselwirkung existirt. Ja, es kann geradezu behauptet werden, daß sie einander in die Hände arbeiten. Die letzten Reichstagswahlen waren sicherlich weniger günstig für die Socialdemokratie ausgefallen, wenn nicht die Arbeitslosigkeit und das Darniederliegen aller Geschäfte ihnen Vorjubel geleistet hätten. Doch mögen immerhin über Entstehung und gegenseitige Beziehung dieser feindlichen Mächte die Ansichten der wahren Vaterlands- und Volksfreunde auseinandergehen, in dem einen Punkte treffen sie ganz sicher zusammen, in dem Verlangen nach geeigneten Heilmitteln. Schon werden von den verschiedenen Parteistandpunkten aus auch die verschiedensten Curen vorgeschlagen. Während von der einen Seite die Umkehr der Wissenschaft und Vermehrung des Religionsunterrichts in den Schulen gepredigt wird, wird von der anderen Seite das Abstreifen alles althergebrachten Wunderglaubens und Gesetzes- und Befassungsumde als Universalmittel angepriesen. Obwohl diese Ansichten in diagonalen Widerspruche stehen, so entspringen sie doch einer und derselben Diagnose. Ehe nun das Für und Wider der Heilmittel abgezogen werden kann, muß die Diagnose selbst geprüft werden. Denn von der richtigen Erkenntniß der Krankheit hängt das ganze

Heilverfahren ab. — Wer den unlauteren, phantastischen Vorpiegelungen der socialistischen Welt- und Volksbeglückungswilliges Gehör und unbedingten Glauben schenkt, beweist damit, daß ihm die richtige Einsicht in die wirklichen Verhältnisse des Lebens abgeht. Der Sitz des Uebels ist somit Mangel an Urtheilskraft, Mangel an Bildung. Denn gebildet ist man nur insoweit, als man von den Dingen und Verhältnissen klare Begriffe und Vorstellungen besitzt. — Immer lauter werden die Stimmen, welche davon Zeugniß ablegen, daß das deutsche Gewerbe mit den industriellen Fortschritten anderer Staaten, z. B. America, England, Frankreich — nicht gleichen Schritt gehalten hat. Ein Besucher der Weltausstellung in Philadelphia, dessen sach- und wahrheitsgemäßes Urtheil wohl von keiner Seite angefochten werden dürfte, sprach sich vor wenig Tagen im Berliner Handwerkerverein über vorstehend beregten Punct dahin aus: „In der Massenproduction vordringen wir mit America ebenso wenig concurrenzen, als ein Fußgänger im Stande ist, mit der Locomotive um die Weite zu laufen. Wir müssen uns daher wieder eine bedeutende Stellung im Kunsthandwerk zu erobern suchen, und dazu ist es nöthig, daß der Arbeiter sich in der Technik vervollkomme, und daß vor Allem sein Geschmac für schöne, edle Formen und reizvolle Decoration entwickelt werde.“ Dazu aber gehört, daß der Arbeiterstand in seiner Gesamtheit auf eine höhere Stufe geistiger Bildung gehoben werde, als es bis jetzt geschehen. Ist die deutsche Industrie hinter der Gewerthätigkeit anderer Nationen zurückgeblieben, so ist der Grund hierzu abermals in dem Mangel einer möglichst vielseitigen Bildung zu suchen. Jede vorurtheilsfreie Prüfung der Sachlage muß notwendiger Weise immer zu gleichem Resultate führen. Mögen auch die in Vorschlag gebrachten Heilmittel noch so verschiedener Natur sein: die Diagnose ist richtig, und dieser Umstand berechtigt eingermassen zu der Hoffnung, daß auch das richtige Heilverfahren eingeschlagen werden wird. Die Hebung der sittlichen und intellectuellen Kraft des Volks ist das einzig richtige Medicament für unsere an Socialismus und Geschäftsalamität krankende Gegenwart.

(W. M.) Breslau, 15. Februar. (Reichstagswahl. — Wollmarkt. — Rinderpest.) Die Fortschrittspartei hat den Schriftsteller Heinrich Bürgers als Candidaten aufgestellt. — Die besichtigte Verlegung des Wollmarktes aus den Räumen des sogenannten Bürgerhofes nach einem anderweitigen Plage oder Gebäude wirbelt viel Staub auf, überall begegnet man neuen Vorschlägen; der Eine will denselben nach den Speichern des Oberschlesischen Bahnhofes, der Andere nach dem Schlachtviehmarkt, der Dritte an seine frühere Stelle (Ring und Bücherplatz) verlegt wissen. — Was den Stand der Dinge in Schlesien anbetrifft, so scheint dieselbe erloschen zu sein, da in der Neuzeit Fälle von Entkränkungen nicht mehr zur amtlichen Kenntniß gelangt sind. Die Absperrungs- und Unterdrückungsmaßregeln werden übrigens mit der größten Strenge gehandhabt. Der gefährlichste Feind der Maßregeln gegen die Einschleppung der Pest bleibt der an der gesperrten Grenze betriebene Viehsmuggel; die statistischen Ermittlungen weisen nach, daß allein an der Grenze zwischen Schlesien gegen Rußland und Oesterreich jährlich mehrere Hunderte von Stück Vieh als Contrebande mit Beschlag belegt werden und da doch jedenfalls angenommen werden muß, daß kaum der zehnte Theil der eingeschleppten Viehstücke in die Hände der Grenzaußsicht fällt, so zählen die unangehaltenen Thiere, welche jährlich eingeschmuggelt werden, jedenfalls nach Tausenden. Der hiesige Schlachtviehmarkt ist dem Handel und Verkehr wieder freigegeben.

Kriegsh. 9. Februar. (Vermächtniß.) Der kürzlich hier verstorbenen Dr. med. C. Fider hat außer mehreren Legaten an die Taubstummen-Anstalt, hiesige Schulen u. auch dem Pestalozzi-Zweigverein unserer Stadt eine Zuwendung von 6000 Mark gemacht, jedoch nur unter der Bedingung, daß das für seine beiden Kinder, Tochter und Sohn, festgesetzte Erbtheil dadurch nicht beeinträchtigt werde, was höchst wahrscheinlich nicht der Fall sein wird.

(Schl. Hg.) Sprottau, 14. Februar. (Ueberfluthung.) Anhaltende Regengüsse, die dem starken Schneefall gefolgt sind, haben hier eine schlimme Ueberfluthung hervorgerufen. In wenig Stunden waren die Gräben, wie der „Md. Anz.“ berichtet, in reißende Ströme verwandelt. Das Austreten der Flüsse und Bäche, namentlich des Jauchegrabens, welcher ohnehin noch hohen Wasserstand zeigte, geschah mit solch rapider Schnelligkeit, daß sämmtliche an der Sprotta gelegene Wiesen zum größten Theile überfluthet sind. So war z. B. ein Besitz in Nieder-Jauch nicht wenig überrascht, am anderen Morgen in seinem Garten einen Weidensteg vorzufinden, welchen die Fluthen dort abgesetzt hatten. Noch ragt zwar die Krone des neuen Sprotta-dammes aus den schaumig-braunen Fluthen heraus, indessen haben ihn die vom Sturme gebeißenen hochgehenden Fluthen stellenweise derartig unterspült, daß bei mäßigem neuen Bachwasser sein Durchbruch resp. eine Ueberfluthung unvermeidlich sein dürfte, umso mehr, weil an vielen Stellen das Wasser von den Wiesen sich in armdicken Sprudeln durch den Damm hindurch in die Sprotta ergießt. Der gelinde Frost der letzten Nacht hat ein Fallen des Wassers nicht veranlaßt, indem der Bruch nunmehr völlig unter Wasser steht. Dieje-

nigen Ortschaften, in welchen das Flußbett der Sprotta unverändert geblieben ist, wie z. B. Zeißdorf und Wichelsdorf, in welchem Orte der Steinbach in die Sprotta mündet und viel Wasser herbeiführt, haben bereits solches Hochwasser, daß in einzelnen Dorfstraßen die Passage unterbrochen ist.

(B. R.-Z.) Ortzig, 15. Februar. (Zubelfeier.) Die hiesige Stadterordnetenversammlung bewilligte in letzter Sitzung der Stadtbedamme Frau Frenzel, geboren 1795, anlässlich ihrer fünfzigjährigen Dienstzubelfeier ein Geldgeschenk von 30 Mark. — Neben zahlreiche Mitglieder der Bürgerschaft, denen die wackere Alte beim Antritt der Lebensreise den ersten Dienst leistete, sich derselben gleichfalls erinnern.

(B. H.) Aus dem Nimptscher Kreise, 15. Febr. (Witterung. — Schulaufsicht.) Nachdem das Wetter seit mehreren Wochen stark zum Frühjahr hinzuneigen schien und wir überwiegend von orkanähnlichen Südweststürmen geplagt waren, hat sich über Nacht plötzlich wieder der Winter von seiner rauesten Seite gezeigt. Es begann am Dienstag früh mit einer Heftigkeit zu schneien, daß in wenig Stunden die perfecteste Schlittenbahn im Gange war, die man sich nur denken kann. Und wirklich schien man allgemein diesen Winter die Schlittenbahn vermißt zu haben, denn die Schlittengeläute waren zahlreich auf der Bahn, was um so natürlicher, als die Kälte nicht gerade übergroß ist. — In Sachen unserer Volksschulen ist diesseits zwar Manches geschehen, aber Vieles bleibt noch zu thun übrig. Die evangelischen Schulen stehen unter dem Inspectorat des Herrn Superintendent Wendel in Nimpsch, die katholischen unter dem des Herrn Superintendent Richter in Brieborn, Kreis Strehlen. Beide Herren erfreuen sich, neben pädagogischem Ruf, großer Beliebtheit, namentlich bei den jüngeren Herren Lehrern, die die geistliche Aufsicht gern vermissen. Freilich den älteren Herren hat es unter dem „Herrn Erzpriester“ besser gefallen.

(Dr. H.) Georgenberg, 13. Februar. (Sturm. — Von der Jagd.) Gestern wüthete hier ein orkanartiger Sturm, welcher an Gebäuden und Bäumen großen Schaden anrichtete. Ganze Dächer wurden abgedeckt, viele Bäume niedergelegt, fahrende Wagen umgestürzt, Laufende von Bäumen in den umliegenden Forsten entworfen oder wie Hühnchlein entzwei gebrochen. — In den dem Grafen Guido Henke-Neudorf gehörigen Forsten in dem benachbarten Polen wurde vor Kurzem von einem Forstbeamten ein Seeabler von seltener Körpergröße und Schönheit und fast 2,5 Meter Flugbreite erlegt. Der prächtige Vogel befindet sich Behufs Ausstopfens bei dem Conservateur Kild in Oppeln. Der Zufall wollte es haben, daß in den Forsten der Herrschaft Falkenberg fast in derselben Zeit ein Adler von derselben Gattung, aber ein Männchen, erlegt und ebenfalls Herrn Kild zum Ausstopfen übergeben wurde. Nicht ohne Grund vermuthet man, daß beide Exemplare ein in unsere Gegend verirrtes Paar bilden. — Im Spätherbst wurde auf einer Feldjagd (Hasenjagd) dess vorgenannten Herrn Grafen — bei Neudorf — eine wilde Gans geschossen. Der glückliche Schütze war Graf Bismard, der Sohn unseres Reichstanzlers.

**Theater.**

Hirschberg, Donnerstag, den 15. d., ging Paul Bindau's Salonstück „Ein Erfolg“ in Scene. Wir sind kein Freund dieser modernen Producte der Ueberspannung, in welcher unsere oberflächliche Zeit Schablonenpuppen ohne Charakter ihren Beifall zollt. Doch läßt sich die Thatfache dieses Beifalles einmal nicht ändern und die Kunst ist genöthigt, auch diesen Zweig ihres Reiches zu cultiviren. Eine Anspielung des Theaterzettels auf hiesige Vorfälle von untergeordnetem Interesse hatte ein volles Haus gemacht; die Direction hat jedoch bewiesen, daß es ihr mehr um Pflege der Kunst, als um Effect zu thun ist, und so war das Zusammenspiel ein gelungenes. Der Held des Stückes, Fritz Marlow (Herr Schwarz), stellte seine Rolle vorzüglich dar und neben ihm sind besonders die drei hervorragenden Damenrollen als sehr gute Leistungen zu bezeichnen, wie auch die übrigen Darsteller ein redliches Bemühen an den Tag legten. O. H.

**Vermischtes.**

— (Eine Rothschilde'sche Yacht.) Die Baronin Adolf Rothschilde hat sich von John J. Thornycroft u. Comp. eine Yacht bauen lassen, deren Geschwindigkeit jene der schnellsten Oeandampfer übertrifft. Diese Yacht ist für den Genfer See bestimmt und mußte daher, nachdem sie in Chiswick gebaut war, wieder auseinander genommen, in Rippen verpackt und per Bahn nach Genf geschafft werden, wo sie wieder durch Thornycroft's Arbeiter zusammengelest wurde. Die Maschinen sind vom direct wirkenden Compoundsystem mit Einspritzcondensirung. Ein Locomotivkessel aus Stahl mit kupferner Feuerbüchse und meißingenen Stederöhren liefert den Dampf. Bei der auf dem Genfer See bei schönem Wetter Statt geübten Probefahrt wurde eine mittlere Geschwindigkeit von 20,75 Seemeilen per Stunde erreicht. Die Yacht ist aus Stahl gebaut, 91 Fuß lang, 13 bis 14 Fuß breit und hat eine leichte Schooner-Takelung.

### Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.		16. Febr.	15. Febr.	Breslau.		16. Febr.	15. Febr.
Weizen per Febr.	197	197	3 1/2 %	Schles. Pfandbr.	85,26	85,26	
Roggen per Febr.	152	153	Deherr. Banknoten	164,75	165,15		
Februar/März	152	153	Freib. Eisenb.-Actien	71,95	71		
Hafser per Febr.	133	136	Oberschl. Eisenb.-Actien	127,26	127,50		
Stübel per Febr.	72,50	72,50	Deherr. Credit-Actien	242,50	241		
Spiritus loco	50,50	49,80	Lombarden	128,50	128,50		
Februar/März	52,30	52	Schles. Bankverein	66,90	77		
			Bresl. Discountbank	68,75	69,76		
			Laurahütte	66,25	65,50		

  

Wien.		16. Febr.	15. Febr.	Berlin.		16. Febr.	15. Febr.
Credit-Actien	147,10	147,20	Deherr. Credit-Actien	241,00	242		
Lomb. Eisenb.	78	78	Lombarden	128	128,50		
Napoléons'd'or	9,92	9,905	Laurahütte	66	66		

Bank-Discount 4 %      Lombard-Zinssatz 5 %

Berlin, 15. Februar. (Lotterie. — Ohne Gewähr.)  
Bei der heute beendeten Ziehung der 3. Classe 155. Preussischen Classenlotterie fielen:

- 1 Gewinn à 45,000 Mark auf Nr. 80,015.
- 2 Gewinne à 6000 Mark auf Nr. 33,392, 83,392.
- 1 Gewinn à 3000 Mark auf Nr. 57,438.
- 3 Gewinne à 1800 Mark auf Nr. 11,531, 37,628, 78,896.
- 1 Gewinn à 900 Mark auf Nr. 93,504.
- 9 Gewinne à 300 Mark auf Nr. 2701, 13,154, 19,502, 20,629, 45,481, 46,218, 62,093, 62,381, 89,185.

### Inserate.

**Kirchliche Nachrichten.**  
Amtswoche  
des Hrn. Archidiaconus Finster  
vom 18. bis 24. Febr.

Am Sonntage Innozenz  
1. Probepredigt  
Herr Pastor Eisner aus  
Leutmannsdorf.  
Wochenunionen und  
Büchervereinigung  
Herr Archidiaconus Finster.  
Nachmittagspredigt  
Herr Diaconus Schenk.  
(Collecte für hilfsbedürftige evangelische  
Theologie-Studierende in Breslau)

1. Passionspredigt  
Dienstag, den 20. Febr., Nachm. 3 Uhr:  
Herr Pastor prim. Fendel.  
Geraut.

Hirschberg. Den 12. Febr. Staats-  
anwaltsgeselle Paul Schulz zu Wresen  
mit Anna Sac. hier. — Korbmacher  
Hermann Scholz zu Tiefartmannsdorf  
mit Henriette Häring in Grünau. D.  
14. Kutscher Carl Friedrich Hermann  
Nichter mit Johanna Marie Beate  
Wiersch hier

**Geboren.**  
Hirschberg. Den 26. December. Fr.  
Schuhmacher Müller e. L., Bertha Agnes  
Margarethe. Den 10. Januar. Frau  
Lehrer Knöpe e. L., Agnes Elisabeth  
Anna. D. 28. Frau Bahnarbeiter Klose  
e. S., Carl Oscar Paul.  
Straupis. Den 28. Januar. Frau  
Zimowner Häbner e. Sohn, Heinrich  
Wilhelm.

**Gestorben.**  
Hirschberg. D. 9. Februar. Marie  
Kettner aus Abbebau, 23. J.

**Katholische Gemeinde.**  
Sonntag, den 18. Febr., Vorm. 9 1/2 Uhr:  
Hochamt und Predigt.  
Donnerstag, Morgens 7 1/2 Uhr:  
Heilige Messe.

Als Verlobte empfehlen sich:  
**Wilhelm Sanner,**  
Frau Ernestine Müller.  
Boberöhrsberg, [659]  
den 16. Februar 1877.

**Amtliche Anzeigen.**  
**Bekanntmachung.**  
Der evangel. Kirchengemeinde  
von Stadt und Land machen wir  
hierdurch bekannt, daß die Ein-  
nahme von [1804]

**Kirchenstandzins-  
Resten**  
in Zukunft **nur** an jedem  
ersten Donnerstage jeden Monats  
Vormittags 10—12 Uhr,  
im Konferenzzimmer des Cantor-  
hauses stattfinden wird.  
Hirschberg, d. 16. Febr. 1877.  
Der evgl. Gem.-Kirchenrath.

**Auction.**  
[1816] Freitag, den 23. Februar,  
sollen Vormittag 9 Uhr im gerichtlichen  
Auctionenlocale, Salzgasse Nr. 5, ver-  
schiedene Meubles und Hausgeräthe u. a.  
17 Brettleisthölzer, 1 lange Tafel und 4  
Tische, 1 Bügel-Instrument wie Tafel-  
Instrument, 1 Billard mit Zubehör, 1  
Reihbüchlocher von 180 Bänden; Mittags  
12 Uhr auf dem ehemaligen Schützen-  
plane ein Pferd, 1 Spazierwagen, 1  
halbgedeckter Wagen und 1 Handwagen,  
eine Partie verschiedene Hölzer: Eichen-  
und Buchbaum-Hohlen, weiche u. harte  
Pflöcke und Kirschbaumtreiter gegen baare  
Zahlung versteigert werden.  
Nachmittags von 3 Uhr ab wird  
nöthigenfalls die Auction im gerichtlichen  
Auctionenlocale fortgesetzt.  
Hirschberg, den 12. Februar 1877.  
Der gerichtliche Auctions-Commissarius.  
Tschampel.

### Große Auction.

Montag, d. 19. d. Mts., von  
früh 9 1/2 Uhr und Nachmittags  
von 2 Uhr ab, werde ich in der  
ehemaligen Besitzung des Herrn  
Baumstr. Sagemann, Rosenau  
Nr. 8, das demselben gehörige  
Inventarium, bestehend in Haus-  
Acker- und Wirtschaftsgeschäften,  
darunter 1 Breitwagen mit eiser-  
nen Schenkeln, mehrere Pflüge,  
Eggen, Ruderbaten, Ketten, Ernter-  
und Stallgeräthschaften u. versch.  
a. G., außerdem nach 11 Uhr ein  
großes Drahtseil zu Bau- und  
Fabrizwecken öffentlich meistbietend  
gegen sofortige Zahlung an Ort und  
Stelle versteigern. [1833]  
Der vereidete Auctions-Commissar.  
**H. Baumert.**

5. ein Kleiderschrank,  
6. ein Sopha,  
7. ein Spiegel; ferner:  
an demselben Tage Vormittags  
11 1/2 Uhr,  
vor dem hiesigen Gerichtslocale:  
1. eine Halbchaise,  
2. eine Stoduhr  
an den Meistbietenden gegen gleich baare  
Bezahlung verkauft werden.  
Hermisdorf u. R., den 14. Febr. 1877.  
Der gerichtl. Auct.-Commissar  
[1798] **Lelpelt.**

### Holz-Auctionen- Bekanntmachung.

[1690] Aus dem Großherzogl. Forstrevier  
Mochau werden auf Bombener Seite,  
Abtheilung D. 8, 10 und 11 folgende  
Brennhölzer  
Donnerstag, d. 22. Febr. d. J.,  
von früh 9 Uhr ab,  
öffentlich Licitando verkauft:  
78,00 Gebund Kiefern, Fichten- und  
Tannen-Abraumreisig,  
10,00 Gebund Eichen-Abraumreisig,  
35 Raummeter Nadelholz-Schelte.  
Mochau, den 13. Februar 1877.  
Großherzoglich Oldenburgisches  
Oberinspectorat.  
**Rienock.**

### Auction.

Montag, den 19. Febr. c.,  
Vormittags 10 Uhr,  
werden in dem früher dem Feilscher-  
meister Fehler gehörigen Hause zu  
Hermisdorf u. R.  
1. ein weißbucheener Block,  
2. 1 4schneid. Wiegemeßer,  
3. eine Wurstspritze,  
4. ein Schreibsecretair,  
[1725]

### Achtung!

Mache hierdurch bekannt, daß ich, um mit der Con-  
currenz Schritt zu halten, trotz den bereits bestehenden  
sehr billigen Preisen für geschnittene Hölzer, auch das  
sogenannte **Aufstreibegeld** nicht mehr berechnen werde.  
**Niedermühle in Hirschberg.**  
**G. Bormann.**

[1812] **Strohühle** werden auch dieses Jahr in  
kürzester Zeit wieder auf's Schönste **gewaschen, ge-  
färbt u. modernisirt**, um rechtzeitige Einlieferung  
derselben bittet ergebenst  
**Julius Mathias,** Bahnhofstr. 9.  
**Modelle** liegen zur gefälligen Ansicht.

Bolkenshatz  
**Ferdinand Müller,**  
Bolkenshatz.

Ferdinand Müller,  
Bolkenshatz.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen,  
daß ich mein Geschäft wegen Vergrößerung der  
Geschäftsräume in mein nebenan gelegenes Haus  
Nr. 80 verlegt habe und bitte alle meine p. p.  
Kunden und Gönner, daß mir bisher im reich-  
lichsten Maße zugewandte Vertrauen auch fer-  
nerhin zuwenden zu wollen. [1812]  
**Ferdinand Müller,**  
Bolkenshatz.

**Die Baugewerkschule zu Hörter a. W.,**  
beginnt den 1. Mai ihren Sommercurus, während der Vorunterricht  
am 16. April seinen Anfang nimmt. Der Wintercurus beginnt  
den 5. November und der Vorunterricht den 15. October. Pro-  
gramme werden auf Wunsch portofrei zugesandt. Anmeldungen  
sind unter Beifügung der Zeugnisse, u. an den Unterzeichneten  
franco einzufenden. [1790]  
**Müllinger,** Director der Baugewerkschule.

### Auction.

[1788] **Mittwoch**, den 21. Febr., früh 9 Uhr, sollen im evang. Pfarrhause zu **Arnsdorf** eine Drehschle, verschiedene gut gehaltene Möbel, sowie diverse Haus- und Gartengeräthe meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden, wozu Käufer hiermit eingeladen werden.

### Feuer-, Hagel- und Lebensversicherungen

beforgt prompt  
**Edmund Baerwaldt**,  
[1829] „zur Fortuna.“

[702] Für eine Staatsbehörde werden größere erste Hypotheken zu 4 1/2 % auf ländliche Grundstücke dauernd zu erwerben gesucht. Näheres durch **A. Günther**,  
[702] **Hirschberg**.

[1770] Den geehrten Herrschaften von **Warmbrunn** und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hierorts als

**Sattler und Sapezier**  
etabliert habe, reelle und prompte Bedienung zusichernd, bitte ich um geneigten Bespruch.  
**Robert Heusler**,  
**Warmbrunn**, Schloßplatz.

**Finger'sche Bade-Anstalt**  
heut **Sonnabend bis Sonntag**  
Mittag geöffnet. [1820]

**Herrn Thiel's** Utelier für künstl. Zähne, Plomben u., **Breslau**,  
Zunkerstraße 8, **Regnitz**, **Walden**, 1.

# Der große Ausverkauf

der aus **Concursmassen** stammenden Waaren wird fortgesetzt und empfehle ich nachstehend zu

[1801]

## außergewöhnlich billigen Preisen:

3/4 breite Plaidstoffe, neueste Muster, Meter 1 Mark 13 Pf., lange Elle 7 1/2 Sgr.,

3/4 breite Plaidstoffe, neueste Muster, Meter 68 Pf., lange Elle 4 1/2 Sgr.,

3/4 breite farbige Ripse und Alpacca's, Meter von 75 Pf. an, lange Elle 5 Sgr.,

breite Elsäßer Kattune, neueste Dessins, Meter 45 Pf., lange Elle 3 Sgr.,

Züchen u. Inlettleinen, das halbe Schock zu 7 1/2 Mt. = 2 1/2 Thlr.,  
in schwerster Waare 12 Mt. = 4 Thlr.,

sowie eine Partie breite **weiße Leinwand**, vorzüglich zu Hemden und Bettlaken geeignet, lange Elle von 40 Pf. an,

7/8 breite Schürzenleinen, Meter 60 Pf., lange Elle 4 Sgr.

## Ferner zur Confirmation

für **Mädchen**: schwarze Alpacca's, Meter v. 75 Pf. an, lange Elle 5 Sgr.,  
schwarze 1 1/4 breite Ripse und Cachemirs, Meter von 1 Mt. 80 Pf. an, lange Elle 12 Sgr.

- **Knaben**: Abendmahl-Anzüge, bestehend in Rock, Hose und Weste, von gutem schwarzen Tuch, 5 1/2—6 Thlr.

Noch bemerke ich, daß die hier angeführten Artikel in nur tabelloser, frischer Waare auf Lager sind und jeder Käufer sich der reellsten Bedienung versichert halten kann.

# L. Schneller in Warmbrunn.

# Die Dampfbrauerei H. Pringsheim, Comptoir in Breslau, Stadthauskeller,

empfehlen [1695]  
ihre anerkannt vorzüglichen

## Lagerbiere

hell und dunkel in Gebinden.

Täglich prompte Versendung.

**Strohüte** werden zum Waschen, Färben und Nachbessern angenommen. [1781]

Hut-Salon und Modelhüte zur Ansicht.

**O. Glowczewska**, Schildauerstraße 14.

## Neuen amerik. Speck,

frisch geräuchert und durch den Fleischbeschauer Herrn Schmiedel als trichinenfrei befunden, empfiehlt

## Johannes Kirstein,

[1589]

äußere Burgstraße 17.

## Magenkrampf, Magenkatarrh,

sowie sonstige Magenleiden, die Verdauungsschwäche und Appetitlosigkeit nach sich ziehen, werden durch mein vorzügliches Hausmittel, weinern präpariertes

## Magensalz,

am sichersten gehoben. [1155]  
1/2 Carton 7 1/2, 1/2 Carton 15 Sgr.

**Veipzig**, Glockenstraße 1.  
**Theodor Pfeiffer.**

**Böttchergefäße** empfehle ich den geehrten Hausfrauen und halte solche stets vorräthig.  
**G. Scholtz**, Böttchermeister,  
[837] Hellerstraße Nr. 26.

**Russischer Spiritus**, gegen Sichts, Rheumatismus, Gliederschmerzen, Krämpfe, Kopfschmerz u. ein schmerzstillendes, sicher wirkendes Hausmittel, echt zu haben bei [15487] **P. Spehr.**

[1773] Auf der **Beschäl-Station** Langenöls sind 2 Hengste vom königl. Landgestüt aus Leubus (1 Schimmel, Percheron, 1,65 Mt., und 1 Brauner, 1,70 Mt., groß) eingetroffen und mache ich die Stutenbesitzer darauf aufmerksam.  
Langenöls i. Niederschlesien,  
im Februar 1877.

**W. Petzold**, Stationshalter.

## Frisch gewässerten Stoßfisch

empfeilt von heute ab

**Franz Nawrot**  
[1722] in **Warmbrunn.**

## Zeich-Schlamm und bewurzelte Zeich-Gräser

(Streuaterial) sind gegen Zahlung des Schachilohnes — in der Nähe der Oettschaften Giersdorf, Märzdorf, Seidorf und Warmbrunn — abzugeben durch die [1815]

**Reichsgräflich Schaffotsch'sche Fischzucht-Inspect.** in **Giersdorf**.

### La Perla-Cigarren,

liebtlich schmeckend, leicht luftehend und  
weiss brennend,  
100 Stk. 4 Mk., 25 Stk. 1 Mk.  
empfiehlt

**Edmund Baerwaldt,**  
[1822] „zur Fortuna.“

[1823] Meine

### Wolffe-Cigarre,

100 Stk. 4 Mk., 25 Stk. 1 Mk.,  
ist entschleiben beachtenswert.

**Edmund Baerwaldt,**  
„zur Fortuna.“

Das Haupt-Depot  
der vereinigten Stralsunder  
Spiellarten-Fabriken

befindet sich bei [1825]  
**Edmund Baerwaldt,**  
„zur Fortuna.“

### Caporal-Cigaretten und Tabake

aus der Kaiserl. Tabak-Manufactur  
in Straßburg [1826]

**Edmund Baerwaldt,**  
„zur Fortuna.“

10 Pfund (reintliche) seidene  
Bänder zum Cigarrenbündeln,  
2000 Stück leere 1/10-Kisten und  
Packstücken

verkauft [1827]  
**Edmund Baerwaldt,**  
„zur Fortuna.“

### Für Kenner

habe ich noch einen Posten alte schöne  
**Seedleaf-Havana-  
Cigarren**

60 Mark per Mille.  
**Edmund Baerwaldt,**  
[1828] „zur Fortuna.“

### Türk. Tabak

in 7 Sorten,

amerikanischer Kautabak  
in Tafeln,

Lady Twist in Staniol,

Kreuznacher Rapé,

stets frisch bei

**Edmund Baerwaldt,**  
[1830] „zur Fortuna.“

Flor de Cabannas,

Pedro,

Accion,

Moggs,

Amores,

Sport,

bei

**Edmund Baerwaldt,**  
[1832] „zur Fortuna.“

Matador-

Simbolo-

Amobado-

Pedro Lopez-

Punch-

Renommé-

Centro-

J-

bei **Edmund Baerwaldt,**  
[1831] „zur Fortuna.“

Cigarren, à 60 M.  
p. Mille, 1/10 Kiste  
à 6 M. (in densel-  
ben Qualitäten)  
sind in  
Hirschberg  
i. Schl.  
nur allein z. haben

### Nach der Inventur

habe ich sämtliche Artikel meines großen Lagers im Preise  
bedeutend herabgesetzt und empfehle bei bekannter reeller Bedie-  
nung einer gütigen Beachtung:

vollständig fertige, elegant garnirte Morgenkleider für  
Damen zu 1 1/4 rthl.,

reinseldene mailänder Kleiderstoffe von 13 1/2 sgr. an,  
die neuesten Muster in wollenen Kleiderstoffen v. 2 1/2 sgr. an,

10/2 breite schwere schwarze Ripse u. Cachemirs, die früher  
18 sgr. gekostet, jetzt nur 12 sgr.,

seidene, glänzende, schwarze und colorirte Alpaccas von  
4 1/2 sgr. an,

feine franz. Kattune, mehrere hundert Muster, die früher  
4 sgr. gekostet, jetzt nur 2 1/2 sgr.,

Stoffe zu Hausröcken von 2 sgr., [1796]

Kleiderleinen, mehrere hundert Muster, von 2 sgr.,

Züchen und Zulette in größter Auswahl von 2 1/2 sgr.,

3 Ellen große Tischsteppiche von 2 1/4 rthl.,

Bettsteppiche von 20 sgr.

Ferner empfehle: 3/4 breiten Shirting v. 2 sgr., Tischdecken  
v. 15 sgr., große schwere Bettdecken v. 25 sgr., bunte Barchente  
v. 3 1/2 sgr., weiße Barchente v. 2 sgr., Gardinen von 2 1/2 sgr.,

große, schwere Umschlagtücher v. 1 rthl., 3/4 breite Tuche und  
Buckstins von 20 sgr., Strohsackleinen von 2 sgr., guten  
schweren Kagenjammer von 1 1/2 sgr., guten schweren Rodmoirée  
von 5 sgr., fertige Wollatlassteppiche v. 1 1/4 rthl., fertige schwere  
Filaröcke von 2 rthl., 3/4 breite reinwollene Kleiderflanelle von  
13 sgr., Biques v. 2 1/2 sgr., Wallis v. 2 1/2 sgr. ic.

Neubeiten zur Frühjahrs-Saison sind in großer Auswahl  
bereits eingetroffen.

**Herrmann Hirschfeld,**  
**Hirschberg,**  
Bahnhofstraße, vis-à-vis drei Bergen.

### Die Metall- und Glasbuchstaben-Fabrik

von

### Koch & Bein

in Berlin

ist in Hirschberg in Schl. vertreten durch

[1824] **Edmund Baerwaldt.**

### Aechte Bartzwiebel,



aus dem Extracte der vom Professor C. Thedo  
entdeckten Pflanze Unionar bestehend, befördert  
den Bartwuchs auf ungläubliche Weise u. erzeugt  
schon bei ganz jungen Leuten einen vollen und  
kräftigen Bart. Preis pr. Flacon 3 R.-Mk., die  
laut Gebrauchsanweisung dabei zu verwen-  
dende Bretonseife pr. St. Mk. 1.

General-Depot bei **G. C. Brüning,**  
Frankfurt a. M., Depot i. **Hirschberg** bei **Paul  
Spehr,** Langstrasse, M. Guder, Gerichtsgasse. [655]

**Schwarze Seidenstoffe,**  
selbeneren Belour- und Patent-Sammet,  
desgl. wollene Stoffe,

**Cachemir, Ripse u. Alpaccas ic.**

empfehle bei reichster Auswahl zu **billigen Preisen.**  
Frühjahrs-Neubeiten treffen täglich ein!

**Carl Henning,**  
Bahnhofstraße.

[1809]

### Gafelhühner

empfang frisch und empfiehlt  
**Johannes Hahn.**

### Strumpflängen,

gestrickt von „6 facher Extrema-  
dura“, empfehlen zu billigen Preisen  
**Mosler & Prausnitzer.**

### Nachst Gott habe ich meine

Retting dem wunderbar  
heilwirkenden **Balsam  
Bilfinger**\*) zu ver-

danken. Seit langen Jahren von  
dem heftigsten Gelenkheumatismus  
mit unglücklichem Schwerezen gepei-

nigt, blieben alle angewandten Mit-  
tel erfolglos; als ich selbst an  
einer Wiedergenesung verzweifelte,

saß ich von den guten Wirkungen  
des **Balsam Bilfinger** und

glaubte auch, diese Anpreisung sei  
Marktshreierei. Die immer heftiger  
werdenden Schmerzen trieben

mich jedoch zum Versuch; die erste  
Flasche Balsam brachte mir **Lin-**

derung der Schmerzen, und  
wer beschrieb meine unglückliche

Freude, als ich nach Verlauf von  
einer Woche vollständig herge-

stellt war. Ich spreche hiermit  
öffentlich dem Herrn **Dr. Wb.**

**v. Bilfinger,** Berlin, Großbeeren-  
straße 31, meinen tiefgefühlte-

sten Dank aus. [169]

Gesurt, 13. Februar 1876,  
**Ww. Maria Hufelb,**

Stodengasse 7.

\*) Zu beziehen durch  
Apotheker **Dunkel**

in Hirschberg in Schlesien.

### Für Wiberverkäufer!

[1443] Empfehle vorzüglichste  
**Langenöser**

**Hämatein-Schreib-  
Tinte,**

leicht und rötlich aus der Feder fließend,  
auf dem Papier sofort schwarz werdend,  
die Feder nicht angreifend, 25 Liter incl.

100 Stück Etiquetten 7 Mark 50 Pf.

Emballagen extra.

Officire feiner  
**Copir-Tinte**

in Flaschen verschiedener Größe, sowie  
auch sämtliche leere Tintenflaschen  
zu den billigsten Preisen.

**O. Helke,**

Apotheker in Langenöls.  
Schl. Wes.-Bahn.

### 30 Kanarienvögel,

junge, eigene Zucht, gute Schläger, auch  
hochgelbe mit Aconer sind zu soliden  
Preisen zu verkaufen im „weisen Schwan“

in Warmbrunn. [1789]

[661] 1 gute Geige, Kleidungs-  
stücke und Stiefeln verkauft.

**Spremer,** dtl. Burgstr. 5.



**Butterpulver,**  
holländ. Milch- u. Nuzenpulver,  
Restitutionsfluid, verb. und conc.,  
Drüsenpulver für Pferde,  
Suffett zur Beförderung der Horn-  
bildung u. empfiehlt [216]  
**Dunkel,** Hirsch-Apothek,  
Hirschberg, Bahnhofstr., neb. der Post

**Für  
Confirmandinnen!**

empfehle ich in großer Auswohl  
schwarze  
**Casimirs**  
[1782] und  
**Ripfe,**  
Prima-Qualität, 3/4 breit,  
die Elle von 14 Sgt. an,

**Alpaccas,**  
die Berliner Elle  
von 7 Sgt. an,  
**Kattune,**  
neueste Muster,  
3 Sgt.

**Moiros zu Röden**  
die Elle von 5 Sgt. an,  
beuglichen  
**fertige Röcke,**  
elegant garnirt,  
von 2 Thaler an;

**Neglige-Stoffe**  
verschiedenen Genres zc.

**J. D. Cohn,**  
neben dem Hotel  
„zum deutschen Hause“.

**Milch- u. Nuzenpulver,**  
geprüft und empfohlen durch den land-  
wirthschaftlichen Verein im Riesengebirge.  
Verbessertes **Korneuburger Vieh-**  
**Mähr- und Heilpulver.**  
**Butterpulver,**  
Restitutions-Fluid  
empfeht die Apotheke in der Lang-  
straße zu Hirschberg. [317]

**Frischen, hellen Bergener  
Medicinal-Lebertbran**  
empfeht [215]  
**Dunkel,** Hirsch-Apothek,  
Hirschberg, Bahnhofstr., neb. der Post

**Zu kaufen**  
wird gesucht 1 auch 2 gebrauchte  
**eiserne Spindel mit  
Muttern,**  
5—7 Ctm. stark, ca. 70 Ctm. lang  
von **J. G. Lassmann  
& Söhne**  
in Bernsdorf bei Wigansthal.

[684] 1 eif. Geldschrank (2 thalig)  
steht zum Verkauf dfl. Burgstr. 20.

**Zwei junge Pferde,**  
Fuchs und Braune, verkauft [1771]  
**Schubert** in Schmiedberg.

**Geschäftsverkehr.**  
**15,000 Mark**  
werden zur ersten Stelle auf ein hiesiges  
Baugrundstück gesucht. Näb. Aus-  
kunft erteilt Herr Rechtsanwalt [1615]  
**Aschenborn** in Hirschberg

**900 M.** sind zur ersten Stelle  
auf ein Grundstück  
anzusehen. Nähere Auskunft durch Herrn  
**Sprenger,** Gastwirth  
[1783] in Ober-Kaufung.  
651] 1000 und 2000 Thlr  
gute sichere Hypothek sind mit Verlust  
zu cediren. Offerten unter **L. W.**  
**18** postlagernd Warmbrunn.

1805] Das Hausgrundstück  
**Briesterstr. Nr. 7**  
ist zu verkaufen.  
Hirschberg, den 15. Februar 1877.  
**Der ev. Gemeinde-Kirchenrath.**

Meine in **Kunzendorf** bei Sorau  
Ndr.-Laufst., einem belebten Geschäfts-  
orte, belegene Besizung mit 4 massiven  
Wohngebäuden, darunter 2 zweifelhändig,  
nebst Stallung, Scheune, räumlicher  
Ziegel-Ofen, 6 Schuppen zur Fabri-  
cation, 1/2 Million Ziegeln, Wasserleit-  
ung und 33 Morg. tragbarem Acker,  
Wiesen, großem Obst- und Lustgarten, ist  
unter günstigen Bedingungen sofort zu  
verkaufen.  
**Gustav Schulze**  
in Nr. 100 zu Kunzendorf bei Sorau,  
[618] Nieder-Laufst.

[1643] In einer belebten Gebirgsstadt  
Schlesiens ist ein feines, gut rentables  
**Restaurant,**

an der Bahn gelegen, mit Billard,  
Regelbahn und vollständigem Inventar  
halb oder zum 1 April d. J. wegen  
Krankheit des Besitzers an einen guten  
soliden Pächter unter sehr günstigen  
Bedingungen billig zu verpachten. Nur  
Franco-Adressen sub **K. L. 1** nimmt  
die Exped. des „Bot.“ zur Weiterbe-  
förderung entgegen.

[1763] Ein massiv. Grundstück mit  
Ziegelbach, 8 Zimmern, großer Remise,  
Stallung, Garten und Hofraum, am  
Wasser gelegen, zu einer Gerberei voll-  
ständig geeignet, ist billig zu verkaufen.  
Hypotheken fest. Nähere Auskunft erteilt  
Herr Gastwirth  
**Herrmann** in Hirschberg,  
„3 Kronen“.

[1769] Zur Verpachtung der Restau-  
ration auf hiesiger Stegedöh ist Termin  
auf den  
**25. Februar c., Nachm. 3 Uhr,**  
im Rathhause angesetzt, zu welchem  
cantionsfähige Pächter eingeladen werden.  
Keller, Küche und Wohnung werden im  
Frühjahr angetraut.  
Schriftliche Anfragen wird Herr Kauf-  
mann **Elner** beantworten.  
Hohenfriedberg, 15 Febr. 1877  
**Die Eigentümer.**

**Kauf- und Tausch-  
geschäfte**  
in **Grundbesitz**  
realisirt sachverständig und schnell  
**Heinrich Wiegner,**  
[1259] Kaufmann,  
Dresden, Waisenhausstraße 3, I.

**Einige Morgen  
Acker- oder Wiesenland,**  
jedoch nicht Bauplätze, in nicht zu  
weiter Entfernung von meiner Besizung  
suche ich zu kaufen.  
**David Cassel,**  
[1808] Bahnhofstraße.

**Villa-Verkauf.**  
[1813] Eine höchst solid gebaute  
Villa (vom Besitzer für sich selbst er-  
baut) mit großem Garten und  
Nebenräumlichkeiten, in romantischer und  
gesunder Gegend gelegen, ist Verkäuf-  
nisse halber unter günstigen Bedingungen  
bald zu verkaufen. Preis ist sehr  
mäßig.  
Selbstkäufer erfahren Näheres durch  
**A. Otto,**  
Dom. Bernsdorf b. Goldberg i. Schl.

**Gasthof-Verkauf.**  
[1800] In einer Kreis- und Garnison-  
stadt ist ein an der Bahn belegener  
Gasthof nebst Gesellschaftsgarten und  
massivem Sommerlocal mit den dazugeh.  
11 Morgen Land, worunter 5 Morgen  
Wiese, sowie lebendem und todtm In-  
ventar sofort zu verkaufen.  
Der Gasthof ist seit 30 Jahren im  
Besitz des Verkäufers und wird nur wegen  
vorgehrittenem Alter des Besitzers verkauft.  
Nähere Auskunft erteilt  
**Schwarzwald jun.**  
in Fraustadt, Steinweg Nr. 324.

**Vermietungen.**

[1729] **Inspectorgasse 3** ist die  
obere Etage, bestehend aus 3 Zimmern,  
Cabinet und Küche, zu vermieten.  
[1759] Eine Stube zu vermieten  
Schönditte Nr. 41.

[1628] **Hälterhäuser 9a** ist vom  
1. April c. ob eine Wohnung im 2.  
**Stod** zu vermieten.  
[1789] **Langstr. 7** ist eine nobl.  
Stube billig zu vermieten.  
Hospitalstr. 14 sind Wohnungen 3 verm.  
Promenade 11 möbl. Stube zu verm.

**In Warmbrunn,**  
Boigtendorferstr. Nr. 193, im Quenkaufe,  
ist eine **Wartere-Wohnung** von 5  
heizbaren Zimmern, 2 Kammern, ge-  
meinschaftlicher Waschküche und dem  
nothigen Zubehör, Oranba im Garten  
und Benutzung einiger Beete, vom 1.  
April ob an ruhige Leute zu vermieten.  
Der Mietpreis beträgt jährl. 120 Thlr.  
[1696] **Schützenstraße 22** ist die  
dritte Etage, bestehend aus 5 Stuben,  
Küche, Kammer und sonstigem Belag,  
sofort zu vermieten.

[1817] 1 **Wohnung** ist billig zu  
vermieten. Näheres bei  
**Ernst Hoppe,** Federhändler.

[1834] Gesucht wird in Hirschberg eine  
wombglich auf der Hauptstraße gelegene  
Wohnung bis 50 Thlr. Best. Adressen  
erbeten unter **O. B.** an die Exp. d. Bl.

**Arbeitsmarkt.**

[1695] Ein erfahrener Expe-  
dient, tüchtiger Baarenkenner, der in  
mechanischen Webereien für  
**leinene und  
baumwollene Waaren**  
(spec. **Bett-Artikel**)  
thätig war und mit der erforderlichen  
Buchführung vertraut ist, wird für eine  
bedeutende mechanische Weberei in Schle-  
sien zu baldigem Antritt gesucht.  
Offerten sub **N. 4336** an  
**Rudolf Wosse,** Breslau.

**Kaufmännischer  
Personal- u. Stellen-  
Nachweis**  
bei **Heinrich Wiegner,**  
Kaufmann [1260]  
in Dresden, Waisenhausstraße 3.

[1792] Ein selbstthätiger  
**Gärtner,**  
der Gemüsebau und etwas Baumzucht  
versteht, im Besitz von guten Zeugnissen  
ist, findet sofort einen Dienst. Adressen  
unter **C. B. 3** nimmt die Exped.  
des „Boten“ an.

[1793] Ein tüchtiger **Schneider-Geselle**  
findet dauernde Arbeit, sowie eine  
Verleihung Aufnahme bei  
**A. Gross,** Schneidermeister  
in Warmbrunn.

[1784] Tüchtige **Schneidergesellen**  
können sich melden bei  
**Zipsner** in Landeshut i. Schl.,  
Ring Nr. 52.

[636] Einen **Korbmachergehilfen,**  
auf geschlagene Arbeit gelibt, sucht  
**E. Fritsch,** Alt-Kemnitz.

**1 Schuwmachergesellen,**  
tüchtigen Herren-Stiefelarbeiter, nimmt an  
**Wilhelm Kittelmann**  
Schuwmachermstr. i. Heideberg a. D.

**1 zuverlässigen Gesellen,**  
welcher im Fußbeschlag tüchtig,  
auch mit aller anderen Arbeit  
vertraut ist, wird als Erster  
sofort in dauernde Stellung  
verlangt von [1821]  
**A. Bormann,**  
Schmiedemstr in Hirschberg.

**Ein Arbeiter,**  
der mit allen landwirthschaftlichen Ar-  
beiten vertraut, im Besitz von guten  
Zeugnissen ist, findet sofort einen guten  
Dienst. Adressen unter **C. B. 1**  
nimmt die Exped. d. „Bot.“ an.

[1738] 3 tüchtige, solide **Granit-Kopfeinschläger** nur solche, haben dauernde Beschäftigung. Hin- und Rückreise wird vergütet, wenn qu. Arbeiter am betr. Plage wenigstens 3 Wochen beschäftigt waren. Die Arbeit kann auch bei jeder Witterung ohne Unterbrechung fortgesetzt werden. Lohn pro Tag: 3,50—3,75 Mark. Anmeldungen werden bis zum 20. Februar c. angenommen vom Bildhauer

**W. Werber** i. Dmütz a. Oberr. [1842] Ein gewandter Arbeiter findet als **Maschinengehilfe** Stellung bei **A. Slegert**, Strohhofabrik.

[1889] Zwei ordentliche **Mädchen**, von denen die eine das Kochen, die andere das Waschen und Plätten gründlich versteht, sucht **Frau Kaufmann Bettauer**.

[687] Di. Anboten aller Branchen empfiehlt den geübten Parfumeurs das **Perfums-Comptoir N. Taurk**, Schulstraße 9. Dasselbst können sich Köchinnen, Schleuserinnen, Kinderfrauen u. Mädchen zu aller Arbeit bald melden.

[1818] Ein ordentliches fleißiges **Dienstmädchen** sucht zum 1. April **Frau Hoppe**, Schulbauerstr. 8.

**Unterkommen.**

[1819] Ein moralisch gutes, ordnungliebendes **Mädchen** in gesetzten Jahren, welches Kochen und Waschen gründlich versteht und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, kann sich sofort melden und findet Oftern guten Dienst bei **Weiss**, Spritzenfabrikant in Herischdorf.

[1810] Ein zuverlässiges Dienstmädchen, welches Küche und sonstiger Hausarbeit Besch. d. weis, wird zum 1. April von **Frau Kaufmann Henning** gesucht.

[1818] Ein **befähigtes Dienstmädchen** wird bei hohem Lohn zum Dienstantritt am 2. April gef. durch **Frau Haberbesitzer Altmann**, Bohnhofstraße 47.

[1761] Ein ordentliches, fleißiges **Dienstmädchen**, welches die Küche und Wäsche gründlich versteht und die häusliche Arbeit mit besorgt, kann sich **Bahnhofstraße 15** melden.

**Wirtschaftserinnen, Köchinnen, Kammerjungfern, Schleuserinnen, Dienstmädchen u. Kinderfrauen** finden Termin Oftern gutes Unterkommen, auch la. in sich ein **Wittschafsvogt** melden in **Waldow's** Vermittl. Comptoir, Prieckerstraße Nr. 6.

**Wirtschaftserinnen, Köchinnen, Schleuserinnen, Knechte, Mägde, Ohsenjungern** finden gute Stellung durch **Verm.-Comptoir Ganlaube 19**.

[688] Ein anständiges Mädchen aus guter Familie, in gesetzten Jahren und von außerhalb, findet als Stütze der Hausfrau zum 1. April einen guten Dienst. Näheres durch **Frau Bildpreishändler Stelzer**, Sand Nr. 7.

[680] Ein Mädchen empfiehlt sich zur Wäsche u. häuslichen Arbeit. Näheres **Sand Nr. 11**.

[1747] Ein **Mädchen**, das gut kochen kann, wird zum 1. April zu mietzen gesucht von **Gräfin Ballestrem**, Schützenstraße 13

[658] Ein **Mädchen**, welches kochen kann und mit der Wäsche Besch. d. weis, wird zum 1. April c. gesucht und kann sich melden bei **Frau Werkführer Soy** in **Etzberg**.

**Tüchtige Köchinnen und Schleuserinnen** können sich melden **Sand Nr. 7**.

[1795] Ein Stubenmädchen und ein Mädchen für die Küche werden zum 1. April gesucht. **von Stemann**, Sand Nr. 50.

Ein einfaches, bescheidenes **Dienstmädchen** sucht zum 1. April **Frau Bademeister Koenig** in Warmbrunn.

[1779] Ein **Mädchen** für häusliche Arbeit nimmt an **Frau Willig** in Warmbrunn.

[1776] Ich suche für mein **Speccerei-Geschäft** einen Knaben mit den nötigen Schulkenntnissen als **Lehrling**. **Emil Schütz**, Arnsdorf.

[1814] Für einen arbeitslustigen und anspruchlosen jungen Mann wird in einer Landwirtsch. wo wenig Ansprüche an seine Schulkenntnisse gemacht werden, gegen Pension ein anderweitiges **Unterkommen** als **Volontair** gesucht. Antritt kann bald oder später erfolgen. Näheres Auskunft erteilt **Otto**, Dom. Hermsdorf b. Goldberg i. Schl.

[1803] Ich suche einen **Lehrling** für mein **Speditionen-, Kohlen- und Colonialwaren-Geschäft**. **H. Fischer** in Landesbut.

**Lehrlings-Gesuch.**

[1528] Ein kräftiger Knabe rechtlicher Eltern, welcher die Bäckerei und Conditorei gründlich erlernen will, findet bald oder zu Oftern Aufnahme bei **F. Lemberg** in **Holfenbain**.

[1743] Einen Knaben nimmt in die Lehre **Schoeminz**, Schornsteinfegerstr. in **Södnau**.

1 **kräftiger Bursche**, welcher Lust hat Brauer zu werden, kann sich melden in der **Brauerei Seidorf**.

1 **Lehrling** nimmt an **B. Schreiber**, Schuhmacherstr. in **Boberullersdorf**.

**Vergnügungskalender.**

Empfehle heut Abend von 6 Uhr ab: **Kalbskopf en fricassé, Antigot de boeuf au madeira, Englisches Filet de boeuf.** **H. Demnitz**

[1841] [682] In den 3 **Etichen** Sonntag, den 18. Febr., **Tanz** bei freiem Gatte und Pfannentuchen. **A. Sell**.

**Stadttheater i. Hirschberg.** Sonntag, den 18. Februar. **Die Schule des Lebens**, oder: **Königstochter als Bettlerin**. Schauspiel in 5 Acten von Dr. Raupach. In Vorbereitung: **Gretchen's Polterabend**. Lustspiel in 5 Acten von R. Kneisel. — **Der große Wurf**. Neuestes Lustspiel in 4 Act. v. J. Rosen. **L. Mansing**, Director

**Gasthof z. Schneekoppe** in **Cunnersdorf**. Sonntag, den 18. Februar c., **Einzugsfest in Belfort.**

**Zum Tanz**, sowie Schmor, Schweine- und Kalbsbraten, als auch zu hausbackenem Kuchen ladet freundlichst ein **Gustav Koppe**.

**Galerie Warmbrunn.** Sonntag, den 18. Februar, **CONCERT** Anfang Nachmittags 3 1/2 Uhr. Entre 30 Pf. [1786]

**Warmbrunner Brauerei.** Sonntag, den 18. Februar, **Abend-CONCERT** Anfang Abends 7 1/2 Uhr. Entre 30 Pf. [1787]

Nach dem Concert **TANZ.**

**Brauerei Stonsdorf.** [1777] Sonntag, den 18. Febr., ladet zur **Tanzmusik** und frischen Pfannentuchen ergebenst ein **F. Hästler**.

Sonntag, den 18. Februar, **Tanzmusik**, wozu freundlichst einladet [1790] **K. Schäl** in **Wernersdorf** bei **Mägdorf**.

**Brauerei Seidorf.** Sonntag, den 18. Februar c., ladet zu **musik. Abendunterhaltung, Tanzmusik und Wurspicken** ergebenst ein [1835] **C. Wöbling**, Brauereimeister.

[653] Zur **Tanzmusik** nach **Erdsmanndorf** ladet Sonntag, den 18. Februar, ergebenst ein **F. Schmidt**.

[652] Sonntag, den 18. Februar, ladet zur **Abschieds-Tanzmusik** alle Freunde und Gönner ergebenst ein **W. Vogt**, Brauerei **Petersdorf**.

[1843] Sonntag, den 18. d., **Tanzmusik** bei **C. Selbig**, **Krummhübel**.

[654] Sonntag, den 18. d. M., ladet zur **Tanzmusik** ein **Oertel** in **Notzengrund**.

Sonntag, den 18. Februar c., **Tanzmusik**, wozu freundlichst einladet [1774] **Thiel** in **Krummhübel**.

[655] Sonntag, den 18. d. M., ladet zur **Tanzmusik** nach **Saalberg** ergebenst ein **Liebig**.

[1772] Sonntag, d. 18. d., ladet zur **Tanzmusik und Wurspicken** freundlichst ein **Herbst** in **Hohenwiese**.

Sonntag, den 18. Februar c., **großes Schalmel-Concert**, wozu ergebenst eingeladen wird in die **Brauerei zu Spiller**. Anfang Abends 6 Uhr.

Sonntag, den 18. Februar, **großer Masken-Ball**

in **Ober-Kretscham** zu **Reibnitz**. Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **Der Vorkant**. NB. Gäste haben Zutritt. Masken-Anzüge liegen von Sonntag Nachm. Tag in großer Auswahl im **Ober-Kretscham** aus.

Zum **Fastnachts-Ball** (maskirt und unmaskirt) Sonntag, den 18. Februar, ladet ergebenst ein [1785] **W. Relehteln** im **Nieder-Kretscham** z. **Streckenbach**.

**Bereins-Anzeigen.** **W.V.** Heute **W.V.** Vereins-Abend. z. h. Q. 19. II., h. 6, Instr. I.

**Hirschb. Gew.-Verein.** [1833] Montag, d. 19. Februar c., Vortrag des **Herrn Dr. Nimann**. Gäste haben Zutritt.

Diejenigen **Gewerbe-Bereins-Mitglieder**, welche sich für **Besichtigung** der **phys. optischen Darstellung** des **Herrn Rehnert** im **Hotel zum „deutschen Hause“** interessieren, wollen sich nach **Eintritt-Billets** zu **ermäßigten Preisen** an das **Vorstandsmitglied F. Püder** wenden.

**Landwirthschaftl. Verein zu Lahn.** Vereins-Sitzung: Sonntag, den 25. Februar, Nachmittags 3 Uhr, im **Bereins-Local**.

**Quain.** Heut Abend 8 Uhr: **Weirichsberg**.